

Dear reader,

This is an author-produced version of an article published in *Pastoraltheologie* 78 (1989), It agrees with the manuscript submitted by the author for publication but does not include the final publisher's layout or pagination.

Original publication:

Adam, Gottfried

Review of: Carsten Berg, Gottesdienst mit Kindern, Gütersloh 1987

in: *Pastoraltheologie* 78 (1989), pp. 224–226

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1989

Access to the published version may require subscription.

Published in accordance with the policy of Vandenhoeck & Ruprecht: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Your IxTheo team

Liebe*r Leser*in,

dies ist eine von dem/der Autor*in zur Verfügung gestellte Manuskriptversion eines Aufsatzes, der in *Pastoraltheologie* 78 (1989), erschienen ist. Der Text stimmt mit dem Manuskript überein, das der/die Autor*in zur Veröffentlichung eingereicht hat, enthält jedoch *nicht* das Layout des Verlags oder die endgültige Seitenzählung.

Originalpublikation:

Adam, Gottfried

Rezension von: Carsten Berg, Gottesdienst mit Kindern, Gütersloh 1987

in: *Pastoraltheologie* 78 (1989), S. 224–226

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1989

Die Verlagsversion ist möglicherweise nur gegen Bezahlung zugänglich.

Diese Manuskriptversion wird im Einklang mit der Policy des Verlags Vandenhoeck & Ruprecht publiziert: <https://www.vr-elibrary.de/self-archiving>

Ihr IxTheo-Team

Berg, Carsten: Gottesdienst mit Kindern. Von der Sonntagsschule zum Kindergottesdienst, Gütersloher Verlagshaus G. Mohn, Gütersloh 1987, 242 S., kt. 28,- DM.

Der Kindergottesdienst ist seit jeher dadurch bestimmt, daß an ihm eine große Zahl von Mitarbeitern beteiligt ist. Gegenwärtig ist die Situation gekennzeichnet durch den Rückgang der Kindergottesdienst-Kinder auf der einen Seite und ein weiterhin großes Interesse von Jugendlichen, im Kindergottesdienst mitzuarbeiten, auf der anderen Seite. Wenn sich die Synode der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers im November 1985 explizit mit der Frage des Kindergottesdienstes beschäftigt und diesen ausdrücklich als einen „Schwerpunkt kirchlicher Arbeit“ bezeichnet hat, so wird die Wichtigkeit des Kindergottesdienstes deutlich. Zugleich zeigt sich, daß hier erneut Fragen zur Klärung anstehen.

In dieser Situation trifft es sich gut, daß die Arbeit von *C. Berg* erscheint, in der die Geschichte von Sonntagsschule und Kindergottesdienst aufgeheilt wird. Eine historisch und systematisch verfahrenende Analyse der Geschichte des Kindergottesdienstes fehlt seit langem. So kann man das Erscheinen dieser Arbeit, die als Dissertation bei *W. Grünberg* in Hamburg angefertigt wurde, nur begrüßen.

In einem Teil A „Problemstellung und Hinführung“ wird nach der Bedeutung und dem Stellenwert des Kindergottesdienstes im Rahmen der praktischen Theologie gefragt und die Vorgehensweise geklärt. Die Arbeit will eine Konzeptionsgeschichte des Kindergottesdienstes bieten. Sie stützt sich hauptsächlich auf Quellen, wie sie in Praxismodellen und Handreichungen, in Theoriefragmenten, in wissenschaftlicher Literatur und Handbüchern und in den Akten der kirchlichen Archive vorliegen.

Teil B „Konzeptionsgeschichtliche Darstellung“ enthält die entscheidenden Untersuchungen der Arbeit. Hier werden zunächst das diakonisch-elementarpädagogische Konzept der Sonntagsschule, wie es in England entstanden ist, sowie die Bildung von ersten Sonntagsschulen in Deutschland behandelt (21 ff.). Viel folgenreicher war die Entstehung der Sonntagsschule in Amerika, die als „gemeindemissionarisches Konzept“ charakterisiert wird und der „Export“

dieser Konzeption nach Deutschland. In dessen Gefolge hat sich die Sonntagsschulbewegung in Deutschland schnell ausgebreitet.

Sodann wird „Die kirchliche Adoption der Laieninitiative“ (64 ff.), d. h. der Weg und Wandel von der Sonntagsschule zum Kindergottesdienst, wie er sich in der Zeit zwischen 1874 und 1920 vollzogen hat, dargestellt. Während in anderen Ländern der Name Sonntagsschule beibehalten wurde, führte die Annäherung zwischen der Laieninitiative Sonntagsschule und der verfaßten Kirche in Deutschland zur Änderung des Namens in „Kindergottesdienst“. Ein weiteres Kapitel „Widerstand oder Gleichschaltung?“ (97 ff.) gilt dem Kindergottesdienst in der Zeit des Nationalsozialismus. Dem schließen sich die Untersuchungen zur Reorganisation der Kindergottesdienstarbeit nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges „Zwischen Restauration und Innovation“ (110 ff.) an. Es folgen Ausführungen über „Das liturgische Kindergottesdienstkonzept“ (121 ff.), wie es in den Jahren zwischen 1930 und 1965 diskutiert und praktiziert wurde. Die Positionen von *O. Eberhard* und *E. Hoyer* sowie *K. Korth*, *K. Frör*, *G. Otto* u. a. werden hier ausführlich gewürdigt. Seit 1970 bildet sich das „Religionspädagogisch-themenorientierte Konzept“ (145 ff.) heraus - analog zur Themenorientierung in anderen religionspädagogischen Handlungsfeldern. Die Ansätze von *I. Adam*, *K. Stolzmann* und *W. Longardt* werden ausführlich analysiert. In Exkursen werden zwei frühe Vorläufer der Sonntagsschule, die Verbandstruktur der Kindergottesdienstarbeit, das Kinderseelenkunde-Konzept von *D. Vorwerk*, und die Entwicklung in der DDR behandelt.

Nachdem in dieser Weise die diakonische, elementarpädagogische, gemein-demissionarische, liturgische und religionspädagogisch-thematische Konzeption analysiert worden sind, zieht *C. Berg* in Teil C „Zusammenfassung und Ausblick“ (165 ff.) zunächst praktisch-theologische Schlußfolgerungen und skizziert einige „Konsequenzen für die Praxis des Kindergottesdienstes“ im Blick auf die Teilnahme von Kindern am Abendmahl, die Einbeziehung der Eltern in die Kindergottesdienstarbeit, die Frage der Zielgruppenorientierung und den Jahreszyklus als Gliederungs- und Gestaltungshilfe der Kindergottesdienstarbeit. Ferner wird die Stellung der Laienmitarbeiter sowie der Standort des Kindergottesdienstes in der Gemeinde erörtert.

Mir ist fraglich, ob die Rede von der „Klerikalisierung“ (z.B. S.80, 85 und 121) wirklich dem Vorgang der Integration der Sonntagsschule in die Gemeindegemeinschaft angemessen ist. Könnte die rasche Aufnahme dieses neuen Ar-

beitsbereiches nicht auch eine Offenheit der Kirche für neue Entwicklungen dokumentieren?

Es ist verdienstvoll, daß der Autor es - angesichts der diffusen Quellenlage - gewagt hat, ein solches Gesamtbild zu entwerfen. Die Untersuchung von C. Berg stellt im Ganzen eine enorme Bereicherung unserer Kenntnis der Geschichte von Sonntagschule und Kindergottesdienst dar. Aber die Ergebnisse der Untersuchung sind nicht nur historisch interessant, sondern auch für die systematische Frage nach dem Profil des Kindergottesdienstes heute von erheblicher Relevanz. Kurzum: diese Arbeit, die zudem gut lesbar ist, weil sie verständlich geschrieben wurde, ist für alle von Interesse, die mit dem Kindergottesdienst zu tun haben.

Gottfried Adam, Würzburg